

Das Gesetz unserer Zeit.
von
Fritz Brügel.

So viele von uns sind auf einmal verwirrt
In Gerede und Theorien
Weil der Feind sie mit Fäusten ins Joch
geschirrt,
Weil Vertrauen und Glauben ins Nichts
zerklirrt,
Weil die Feinde Triumph geschrien.
Sie sind müd wie ein Pferd, das den Pflug
verlässt
Von der Arbeit der Aecker schwer.
Das Gesetz dieser Zeit steht im Manifest
Und im achtzehnten Brumaire.

So viele von uns in Diskussion
Um Thesen und Worte verstrickt,
Sind vom Nebel gepeitscht und zerfressen von
Hohn,
Von den bitteren Zweifeln der Emigration
In die Winkel der Nächte gedrückt.
Doch was Licht in die Nacht dieser Zeiten
lässt
Leuchtfeuer im blutigen Meer,
Sind die blitzenden Sätze im Manifest,
und im 18. Brumaire.

Wer die dämmernde Strasse der Zukunft begreift,
Die dort; wo wir stehen, beginnt,
Von den kühlen Stürmen des Morgens umstreift,
Der weiss, dass uns die neue Welt entgegen-
reift,
Wenn auch heute noch Nacht alles umschlingt.
Wenn der Tenker sein Werkzeug tanzen lässt,
Wenn die Zuchthausketten auch schwer:
Es kommt, wie verkündet, im Manifest
Und im 18. Brumaire.